

# Einblicke

Das Magazin der Medienanstalt Sachsen-Anhalt

## Die Kraft der Gremien

Wie sie wirken. Warum es sie gibt.  
Und warum transparentes Arbeiten  
der Schlüssel ist.

**Gremienarbeit ist Vertrauenssache**  
Interview mit Markus Kurze,  
Vorsitzender des Vorstandes  
der Versammlung

**Das Große und Ganze im Blick**  
Wie und woran die  
Gremienvorsitzendenkonferenz  
arbeitet

**Tiefer Einblick in die Gremienarbeit**  
Über die komplexe und  
facettenreiche Arbeit eines  
Gremienbüros

# Inhaltsverzeichnis

- 4 Staatsferne Aufsicht für die Privaten**
- 6 Wie Gremienarbeit gemacht wird**  
Der Arbeitsalltag in einem Gremienbüro
- 8 Das Große und Ganze im Blick**  
Wie und woran die Gremienvorsitzendenkonferenz arbeitet
- 10 Gremienarbeit ist Vertrauenssache**  
Markus Kurze im Interview
- 12 Neue Besetzung**  
Das sind die neuen Mitglieder der Versammlung der Medienanstalt Sachsen-Anhalt
- 14 Eine Erfolgsgeschichte von Wandel und Kontinuität**  
Über etablierte Radio-Formate auf neuen digitalen Wegen
- 16 Die Interaktivität ist eine ganz andere als beim Radio**  
Louisa Noack über ihr besonderes Podcast-Format
- 18 Das Wesentliche muss nach vorn**  
Wie Public-Value-Angebote besser von den Nutzern gefunden werden
- 20 7. Netzwerktagung**
- 23 Neue Kommunikations-Wege**
- 24 Partnerschaft auf Augenhöhe**  
Gemeinsam für das Internet-ABC
- 26 Medientage Mitteldeutschland**  
Neue Formate und Programmhöhepunkte
- 28 Frequenzkampf**  
Dr. Thorsten Schmiege im Interview
- 30 Christian Schurig –**  
Ein Nachruf
- 32 Nachrichten**
- 34 Acht Fragen an: Jolina Schlaß**
- 35 Impressum**

# Einblicke

Das Magazin der Medienanstalt Sachsen-Anhalt



**Martin Heine**  
Direktor der  
Medienanstalt  
Sachsen-Anhalt

## Editorial

Sehr geehrte Damen und Herren,

als Günther Jauch im Jahr 2007 den Ausdruck von den „Gremien voller Gremlins“ prägte, wusste noch nicht einmal so mancher Medien-Insider, wofür Gremien genau stehen und was deren Vertreter denn so genau machen. Damals ärgerte sich Jauch öffentlich über die ARD-Gremien, die seinen Vertrag besonders genau unter die Lupe nahmen. Im vergangenen Jahr gerieten der Rundfunk- und Verwaltungsrat des Rundfunk Berlin-Brandenburg ins Kreuzfeuer der Öffentlichkeit. Sie mussten sich die Frage gefallen lassen, warum sie nicht so genau hingesehen haben bei der Ausgestaltung von Verträgen für die Führungsmannschaft. Umso wichtiger ist es, dass die Arbeit der Gremien sowohl der des öffentlich-rechtlichen Rundfunks als auch bei uns in den Landesmedienanstalten transparent ist. Und meiner Auffassung nach ist es gut, dass in den aktuellen medienpolitischen Diskussionen die Arbeit der Aufsichtsgremien eine besondere mediale Aufmerksamkeit erhält und auch genauer hingesehen wird, wie die Aufsicht über Programminhalte wahrgenommen wird. Die Beitragszahler wollen keinen missionarischen Haltungsjournalismus, sondern objektive und neutrale Berichterstattung, so wie es das Rundfunkrecht vorschreibt. Dessen Einhaltung staatsfern zu kontrollieren, ist eine der wichtigsten Gremienaufgaben, die ja letztendlich auch über die Rundfunkbeiträge bezahlt wird.


In einem Artikel (Seite 4) über die Historie der Gremien der Landesmedienanstalten geben wir Ihnen

einen faktischen Überblick über die Rechtsgrundlagen und die Strukturen. Ein weiterer Artikel (Seite 6) zeigt aus Sicht der Assistentin des Direktors, welche organisatorischen Prozesse hinter einer jeden Sitzung stecken und was getan werden muss, um eine gute Gremienarbeit überhaupt erst zu ermöglichen.

Unser Gremium, die Versammlung der Medienanstalt, besteht mit Beginn der 6. Amtsperiode im Dezember 2021 aus 28 Vertretern vieler gesellschaftlicher Gruppen und hat elf neue Gesichter bekommen. Die Personen dahinter wollen wir Ihnen in der aktuellen Ausgabe vorstellen.

Zuletzt darf ich noch ein ganz aktuelles Thema anschnitten. An dem Tag, an dem dieses Editorial entsteht, am 15. Februar 2023, hat der Bund verkündet, dass Halle an der Saale das Rennen gemacht hat für den Zuschlag des Bundes für das „Zukunftszentrum für Deutsche Einheit und Europäische Transformation“. Bis 2028 soll damit am zentralen Riebeckplatz ein Zentrum der Deutschen Einheit entstehen. Denn auch weit über 30 Jahre nach dem Mauerfall ist die „innere Einheit“ immer noch nicht hergestellt. Ich verspreche mir davon, dass dieses Zentrum auch mahnt, die Freiheit der Medien und ihre Aufgabe als vierte Gewalt hoch zu halten. Nie wieder sollen Medien – wie in der DDR – zu Lautsprechern der Mächtigen werden.

Ihr **Martin Heine** (Direktor)



„Gemeinsame Gremien  
sorgen für zuverlässiges  
Erfüllen von Aufgaben“

# Staatsferne Aufsicht für die Privaten

## Wie die Landesmedienanstalten entstanden sind und wie sie und ihre Gremien arbeiten

Mitte der 1980er Jahre kommt die Revolution für Deutschlands Medienbranche. Vorher war alles klar: Zeitungen oder Zeitschriften gründet, wer genug wirtschaftliche Kraft hat – dabei genießt er die sogenannte Tendenz-Freiheit, die bedeutet, er darf seine Publikation auf dem Boden des Grundgesetzes beliebig politisch ausrichten. Radio und Fernsehen dagegen werden von staatsfernen öffentlich-rechtlichen Sendeanstalten produziert und diese bilden die gesamte gesellschaftliche Debatte in ihren Programmen ab, folgen dem Prinzip der Binnenpluralität.

Doch im Januar 1984 ändert sich alles: Mit SAT.1 und RTL gehen zwei private Fernsehsender in den Äther, noch am selben Tag geht mit Radio Weinstraße auch der erste private Radio-Anbieter über Antenne auf das UKW-Sendernetz und ins Kabelnetz. Bald folgen überall im damaligen Bundesgebiet weitere Programme. Nun steht die Frage: Wie lässt sich Vielfalt und Ausgewogenheit in einem System des freien Marktes bei gleichzeitiger Knappheit der Sendefrequenzen und -plätze sichern? Gerade aus der deutschen Geschichte ist ja bekannt, wie wichtig der Rundfunk und die Medien insgesamt für die Stabilität der Demokratie sind.

Die Lösung liegt für die Politik jener Jahre auf der Hand: Vergleichbar zu den Aufsichtsorganen des öffentlich-rechtlichen Rundfunks werden staatsferne Kontrollorgane – die Medienanstalten – eingerichtet. Da Rundfunk unter der Hoheit der Länder steht, bauen diese seit Mitte der 1980er ihre Anstalten auf.

### Die Aufgaben

Viele Aufgaben nehmen die Landesmedienanstalten bis heute wahr: Die Lizenzierung privater Rundfunkveranstalter, der Vergabe der entsprechenden Übertragungskapazitäten und natürlich die Programmaufsicht. Dabei sind die Landesmedienanstalten Ansprechpartner für die Bürgerinnen und Bürger in medialen Fragen. Bald fördern sie auch die Medienkompetenz bei Jung und Alt. Medienpolitik ist darüber hinaus Standort-Politik, schließlich gibt der Zentralverband der deutschen Werbewirtschaft (ZAW) die Netto-Werbeumsätze des linearen Fernsehens für das Jahr 2020 trotz Corona-Krise mit 4,01 Milliarden Euro an, bei der linearen Radiowerbung sind es 713 Millionen Euro. Zehntausende feste und freie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben im Privat-Rundfunk ihr Auskommen. Auch das haben die Verantwort-

lichen in den Landesmedienanstalten von Beginn an im Blick.

Die Medienanstalt Sachsen-Anhalt entstand durch das Gesetz über privaten Rundfunk in Sachsen-Anhalt vom 22. Mai 1991, damals noch als Landesrundfunkausschuss für Sachsen-Anhalt. Mit seiner Konstituierung am 9. Oktober 1991 in Halle (Saale) trat er in die Runde der Medienanstalten ein. Gleich zu Beginn wurden die beiden bis heute erfolgreichen landesweiten Privatradios Radio Brocken und Radio SAW lizenziert. Im Laufe der Jahre gingen in vielen Städten auch Lokalfernsehsender auf die Antenne. Auch eine lebendige Bürgermedien-Szene mit vielen Programmen bereichert die vielfältige Medienlandschaft in Sachsen-Anhalt.

### Das geltende Recht

Die rechtliche Grundlage für die Arbeit der Medienanstalten ist der Medienstaatsvertrag. Der trat 2020 nach über fünfjährigen Verhandlungen zwischen den für Medienrecht zuständigen Bundesländern und einer Überprüfung der EU-Kommission in Kraft.

Der Medienstaatsvertrag weist einige grundsätzliche Neuerungen zum zuvor gültigen Rundfunkstaatsvertrag auf: So wurde die Zulassung von Rundfunkprogrammen erheblich gelockert. Außerdem legt der Vertrag Regeln für sogenannte Telemedien fest. Dabei geht es vor allem um die großen Online-Plattformen, die in großem Stil Inhalte von Dritten zugänglich machen und dadurch als Gatekeeper, also als Torwächter, im Internet auftreten. Diese Anbieter heißen im Medienstaatsvertrag „Medienintermediäre“. Für diese wurden umfangreiche Regeln für Transparenz und gegen Diskriminierung festgelegt. Auch eine andere Anbietergruppe wurde reguliert: Die großen Streaming-Plattformen. Zudem wurden die Regeln zur Werbung umfassend erneuert.

### Die wichtigsten Gremien

Gemeinsame Gremien sorgen für die zuverlässige Erfüllung übergreifender Aufgaben. So klärt die Kommission für Zulassung und Aufsicht (ZAK) Fragen rund um die Zulassung und Kontrolle bundesweiter Veranstalter, zur Aufsicht über Onlinemedien, der Plattformregulierung und die Entwicklung des Digitalen Rundfunks. In der ZAK arbeiten die Direktoren und Präsidenten der Landesmedienanstalten zusammen. Diese bildet auch die Direktorenkonferenz der Landesmedienanstalten und nimmt die Interessen der Mitgliedsanstalten auf nationaler und internationaler Ebene wahr.

Die Kommission zur Ermittlung der Konzentration im Medienbereich (KEK) soll die Meinungsvielfalt bei der bundesweiten Veranstaltung von Fernsehprogrammen sicherstellen. Fragen des Jugendschutzes in Rundfunk und Internet bearbeitet die Kommission für Jugendmedienschutz (KJM). Die Gremienvorsitzendenkonferenz (GVK) entscheidet über die Belegung von Plattformen und die Zuweisung von drahtlosen Übertragungskapazitäten an private Anbieter.

Auf allen Ebenen beschäftigen sich die Landesmedienanstalten heute mit der nächsten Medien-Revolution. Die digitale Transformation ist in vollem Gange und ihre Herausforderungen treten deutlich zutage. Hier warten große Aufgaben – die Medienanstalten in ganz Deutschland stellen sich dieser mit ihrer Kompetenz, Erfahrung und Expertise.



„Auf allen Ebenen beschäftigen sich die Landesmedienanstalten heute mit der nächsten Medien-Revolution.“

# Wie Gremienarbeit gemacht wird

## Der Arbeitsalltag in einem Gremienbüro – Koordination, Präzision, Kommunikation

Die Arbeit in einer Landesmedienanstalt ist komplex und umfasst vielfältige Aufgaben, die nur erfüllt werden können, wenn das ehrenamtliche Entscheidungsgremium arbeits- und vor allem beschlussfähig ist. Dies zu organisieren, ist eine zentrale Aufgabe des Gremienbüros. Dazu kommt noch die Abstimmung mit Schwester-Anstalten in den anderen Ländern und den gemeinsamen bundesweiten Kommissionen. Um hier erfolgreich zu sein, braucht es Organisationstalent sowie Freude an Kommunikation und präziser Arbeit.

Bei der Medienanstalt Sachsen-Anhalt kennt Jana Ertel die Abläufe genau. Seit nun schon 30 Jahren ist sie als Assistentin des Direktors zuständig für die Gremienarbeit, bei der zu ihren Hauptaufgaben insbesondere die Vor- und Nachbereitung von Versammlungssitzungen zählt. Viel Arbeit, schließlich wirken 28 Personen aus verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen ehrenamtlich in der Versammlung - etwa Vertreter der Kirchen, der jüdischen Gemeinden oder auch Vertreter von Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden. Hier wird über die Zulassung von Rundfunkveranstaltern in Sachsen-Anhalt sowie über grundsätzliche Entwicklungen der Rundfunklandschaft im Land entschieden.

Zur Vor- und Nachbereitung von Versammlungssitzungen gehören der fristgerechte Versand der Einladungen, die Ausfertigung und elektronische Bereitstellung von Sitzungsvorlagen sowie die Vorbereitung des Tagungsraumes und Protokollierung der Sitzungen. Da diese nicht öffentlich sind, fertigt Jana Ertel im Nachgang eine Ergebnis- und Beschlussliste an und stellt diese zusammen mit der Tagesordnung auf der MSA-Homepage zum Download bereit.

### Online-Austausch während Corona-Zeiten

Im Zuge der Corona-Pandemie wurden erstmals Sitzungen des Gremiums auch per Videokonferenz durchgeführt. So fand im März 2020 die erste Versamm-

lungssitzung als Videokonferenz statt und inzwischen hat sich diese Konferenzform gut bewährt.

In der Zeit zwischen den etwa alle acht Wochen stattfindenden Sitzungen der Versammlung bleibt für Jana Ertel und die Geschäftsstelle auch jede Menge zu tun. Für die Sitzungen des Vorstandes sowie die Beratungen der Fachausschüsse Haushalt/Finanzen, Recht und Programm stellt sie ebenfalls die Sitzungsunterlagen zusammen und zum Abruf bereit. Zur Vorbereitung all dieser Beratungen und zum Abgleich des aktuellen Arbeitsstandes ist der Direktor mit den Abteilungs- und Bereichsleitern in regelmäßigem Austausch. Auch die Protokollierung dieser Besprechungen gehört zum Aufgabenbereich von Jana Ertel.

Die inhaltliche Aktualisierung der MSA-Homepage wird von ihr ebenfalls betreut. Zudem ist sie verantwortlich für die Erstellung und Pflege des MSA-Intranets.

Als Assistentin des Direktors verwaltet Jana Ertel den Terminkalender, bereitet Besprechungen vor und fertigt Diktate aus. Auch Zimmerreservierungen, die Vorbereitung von Dienstreisen und Anmeldungen zu Veranstaltungen gehören zu ihren Aufgaben. Ganz besonders schätzt sie die Zusammenarbeit mit ihrer Kollegin Michaela Heinze, mit der sie sich seit nun bereits 21 Jahren das Sekretariat teilt. Beide sind meist der erste Anlaufpunkt für Anrufer und Gäste sowie für organisatorische und sonstige Anliegen in der Geschäftsstelle.

Zu den Aufgaben der Medienanstalt gehört u.a. die Aufnahme und Bearbeitung von Programmbeschwerden durch Bürgerinnen und Bürger. Jana Ertel beschreibt, wie dieses wichtige Anliegen behandelt wird: „Wenn uns eine Programmbeschwerde erreicht, wird diese elektronisch erfasst und der Eingang vom Abteilungsleiter Programm bestätigt. Er prüft den Vorgang und bereitet eine Beschlussempfehlung für die damit zu befassenden Fachausschüsse der



Das Gremium der Medienanstalt Sachsen-Anhalt arbeitete auch unter Corona-Bedingungen mit großen Sitzabständen und hier im Volkspark in regelmäßigen Sitzungs-Intervallen

Versammlung vor. Diese prüfen dann ihrerseits und sprechen eine Empfehlung für die Beschlussfassung im Vorstand und abschließend in der Versammlung aus. Der Veranstalter des zur Beschwerde gebrachten Vorgangs wird dann schriftlich darüber informiert, ob ein medienrechtlicher Verstoß vorliegt und mit einer Beanstandung und ggf. auch einem Bußgeld belegt wird.“ Ein klares Verfahren, das sich inzwischen über Jahrzehnte bewährt hat.

Verantwortlich ist sie auch für die Abstimmung mit den bundesweiten Kommissionen für Zulassung und Aufsicht (ZAK) und Jugendmedienschutz (KJM) sowie den Konferenzen der Direktoren (DLM) und der Gremienvorsitzendenkonferenz (GVK). Bei letzterer entscheiden die Gremienvorsitzenden der 14 Landesmedienanstalten z.B. über die Belegung von Plattformen und für die Zuweisung von drahtlosen Übertragungskapazitäten an private Anbieter. Sie beraten aber auch über Angelegenheiten, die in der Gesellschaft, der Medienpolitik und für die Zusammenarbeit der Landesmedienanstalten von Bedeutung sind (siehe Artikel auf den Seiten 8-9). Bei der ZAK und KJM kommt es häufig zu schriftlichen Umlaufentscheidungen, auf deren fristgerechte Erledigung Jana Ertel präzise achtet. Dazu holt sie die Stellungnahme aus der Fachabteilung ein und leitet diese dem Direktor

mit Hinweis auf den Fristablauf zu. Bisher wurde noch keine Frist versäumt. Zweimal im Jahr kommen die DLM- und GVK-Mitglieder zur Gesamtkonferenz (GK) zusammen, debattieren Fragen der Programmentwicklung des privaten Rundfunks und beschließen Angelegenheiten, die für das duale Rundfunksystem von grundsätzlicher medienpolitischer Bedeutung sind.

#### Treffen der Chefsekretärinnen

Bei der Vielzahl der Sitzungen ist schon die Abstimmung der Termine eine große Herausforderung, die Jana Ertel mit Routine erfolgreich meistert. Dafür erfolgt bei der Planung und Vorbereitung auf Meetings oder Sitzungen ein intensiver Austausch überwiegend telefonisch oder per E-Mail mit den Kolleginnen und Kollegen in den anderen Landesmedienanstalten. „Ursprünglich fand im Zweijahresrhythmus ein Treffen der Chefsekretärinnen bzw. Assistentinnen statt, zuletzt im März 2018“, sagt Jana Ertel. Sie schätzt diese Treffen sehr, weil das persönliche Kennenlernen eine gute Grundlage für einen erfolgreichen Austausch im Arbeitsalltag ist. Auch hier hat Corona einer Neuauflage dieser Zusammenkunft im April 2020 einen Strich durch die Rechnung gemacht. Aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben.



**Annekatri Valverde**  
1. stellv. Vorsitzende  
des Vorstandes  
der Medienanstalt  
Sachsen-Anhalt



**Albrecht Bähr**  
Vorsitzender der GVK

# Das Große und Ganze im Blick

## Wie und woran die Gremienvorsitzendenkonferenz arbeitet

Annekatri Valverde ist eine engagierte Frau. Hauptamtlich ist sie in verantwortlicher Funktion für den Bauernbund in Sachsen-Anhalt tätig. Im Ehrenamt arbeitet sie in der Versammlung der Medienanstalt Sachsen-Anhalt und vertritt darüber hinaus in ihrer Funktion als erste stellvertretende Vorsitzende des Vorstandes die staatsferne Landesmedienanstalt in der bundesweiten Gremienvorsitzendenkonferenz (GVK). Dort werden wichtige Entscheidungen getroffen – etwa über die Belegung von Plattformen und über drahtlose Übertragungskapazitäten für private Anbieter.

Auch gesellschaftliche und medienethische Fragen werden diskutiert – etwa zur „Desinformation im Ukraine-Krieg, dem neuen Public-Value-Verfahren für Fernseh- und Hörfunkangebote aber auch zur Entwicklung im Jugendmedienschutz, bei der europäischen Medienregulierung und zu Angeboten der Medienkompetenzvermittlung“, nennt Annekatri Valverde konkrete Beispiele aus der jüngeren Vergangenheit.

### **Konstruktive Atmosphäre**

Dabei finden die Tagungen aus ihrer Sicht in sehr konstruktiver Atmosphäre statt, gerade weil es einer-

seits sehr mitteilende und andererseits eher zurückhaltende Mitglieder gibt. „Wir arbeiten grundsätzlich vertrauensvoll zusammen und ermöglichen uns gegenseitig den Blick über unseren eigenen Tellerrand auch in die anderen Anstalten. Das ist so ein kleines Benchmarking“, beschreibt sie die Atmosphäre. Etwas wehmütig ist es für sie immer, wenn sich langjährige Mitglieder aus dem Kreis verabschieden. „Aber wir machen das ja im Ehrenamt und oftmals noch neben einem Vollzeitjob.“

Zudem wohnt in jedem Ende auch stets ein Anfang inne. Seit Januar hat die GVK mit Albrecht Bähr einen neuen Vorsitzenden. Nach den ersten Monaten im Amt sagte er, „dass er eine sehr engagierte GVK vorgefunden habe, die bereit ist, sich mit gesellschaftlich wichtigen Themen zu befassen und diese stärker in den Fokus zu rücken. Besonders, wenn man bedenkt, vor welchen gewaltigen, medienpolitischen Aufgaben wir stehen.“ Alle Mitglieder der GVK teilen, so erlebt er es, das Ziel, sich für die Gesellschaft einzubringen und dabei durchaus auch neue Akzente zu setzen.

Inhaltlich möchte er in den kommenden Jahren mit der GVK Themen in den Vordergrund rücken, die



in diesen herausfordernden Zeiten verstärkt die Breite der Gesellschaft bewegen. „Unser Dachthema wird Demokratiesicherung und Demokratieförderung sein“, betonte der neue Vorsitzende. Man werde sich besonders dem Kinder- und Jugendmedienschutz zuwenden und zu diesem Thema das jährliche GVK-Symposium am 4. November in Berlin ausrichten. Hier werden Vertreterinnen und Vertreter aus der Politik, der Aufsicht, der Wissenschaft, der Wirtschaft und der Zivilgesellschaft miteinander in den Dialog treten, um gemeinsam neue Impulse zu setzen. Auch Medienkompetenz und der Themenkreis lokale und regionale Inhalte in Medien spielen eine große Rolle – etwa im Rahmen eines GVK-Panels auf den Medientagen München.

### Gemeinsame Ziele gemeinsam erreichen

In sein neues Amt bringt Albrecht Bähr seine Erfahrungen als Vorsitzender der Versammlung der Medienanstalt Rheinland-Pfalz ein. Auch dort hat er erlebt, dass es zu verschiedenen Meinungen bei einzelnen Themen kommen kann, doch ebenso die Ziele, die alle gemeinsam erreichen wollen. „Insbesondere was die Interessensbündelung unserer Mitglieder anbelangt, hat mich die Tätigkeit als Versammlungsvorsitzender in Rheinland-Pfalz also gut auf meine neue Aufgabe vorbereiten können“, sagt der neue Vorsitzende, obwohl er beides nicht direkt miteinander vergleichen kann – allein aufgrund der bundesweiten Tragweite der Arbeit in der GVK.

Als pfälzischer Landespfarrer schöpft er die Motivation zu Arbeiten aus seinem Glauben. „Ich bin davon überzeugt, dass jeder Mensch Begabungen besitzt, die er zum Wohle anderer einsetzen soll, denn nur so gelingt Gemeinschaft“, sagt der Christ. In

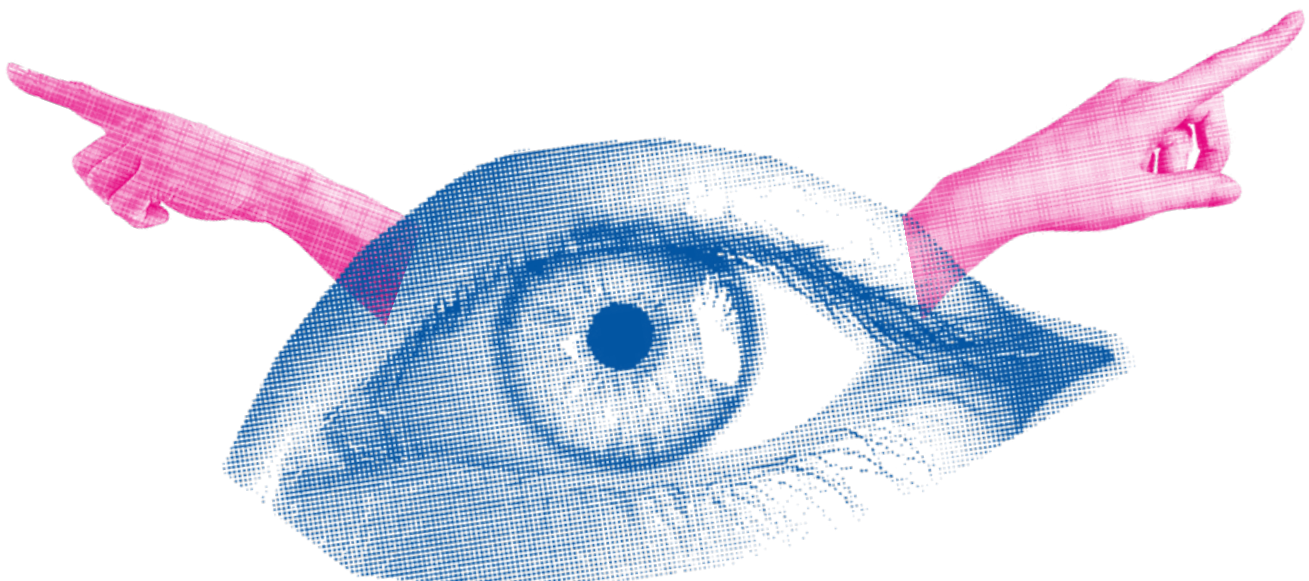
diesem Sinne versucht er sein „Talent“ zu nutzen, um eine wichtige Arbeit im Blick auf das gesellschaftliche Miteinander zu begleiten. Dabei spielen Fairness und Solidarität sowie Freiheit und Pluralität im Denken und Handeln eine zentrale Rolle für ihn.

### Erfahrungen aus dem Beruf fürs Ehrenamt

Auch Annekatrin Valverde bringt Erfahrungen aus ihrem Beruf ins Ehrenamt ein. Sie erhielt als Geschäftsführerin im Bauernbund Sachsen-Anhalt im Jahr 2014 die Möglichkeit, in der Versammlung der MSA mitzuarbeiten, später dann auch im Vorstand. „Die Verbindung zu den privaten Medien, insbesondere das Thema Medienkompetenz, hat mich von Anfang an sehr interessiert und stellt eine ideale Ergänzung zu meiner Aufgabe als landwirtschaftliche Berufsvertretung dar“, sagt sie. Auch ihr Verband muss schließlich verstärkt den Kontakt zur Medienbranche suchen und präsent sein.

Auch privat hält sich die begeisterte Radio-Hörerin viel über private Medien auf dem Laufenden. Vor allem hört sie radio SAW, aber sie schaltet auch öfter zu Radio Brocken um und genießt die Abwechslung in der hiesigen Radiolandschaft. Zeit hat die Mutter zweier Söhne wieder etwas mehr, seit diese aus dem Haus sind, aber immer gern zu Besuch kommen.

Albrecht Bähr nutzt neben den klassischen Fernseh- und Radioprogrammen auch Internetangebote. Wobei der passionierte Läufer und Sänger in einem Vokalensemble nicht nur auf strikten Informationskonsum aus ist, sondern auch gute Unterhaltung zu schätzen weiß. Eine wichtige Abwechslung in den Zeiten, die mit dem Krieg in der Ukraine, dem Klimawandel und anderen Krisen sehr herausfordernd sind – für die Medien und deren Aufsicht.





**Markus Kurze, MdL**  
Vorsitzender des Vorstandes  
der Versammlung der  
Medienanstalt Sachsen-Anhalt

# Gremienarbeit ist Vertrauenssache

Markus Kurze im Interview über die wichtigsten medienpolitischen Themen 2023, über Vertrauen im Gremium und über die Vertrauens- und Akzeptanzkrise des öffentlich-rechtlichen Rundfunks

**Herr Kurze, welches sind in Ihren Augen die derzeit brennendsten medienpolitischen Themen im Land Sachsen-Anhalt?**

**Markus Kurze:** Der dritte Medienänderungsstaatsvertrag liegt derzeit zur Beratung im Parlament. Der zuständige Ausschuss hat zu einer Anhörung eingeladen, in der vor allem die Intendanten der öffentlich-rechtlichen Sendeanstalten Bericht erstatten sollen. Gerade vor dem Hintergrund der hausgemachten schweren Vertrauens- und Akzeptanzkrise des öffentlich-rechtlichen Rundfunks wird dieser Beratung viel Aufmerksamkeit gegeben.

Die Änderung des Landesmediengesetzes steht ebenso vor der Tür, da geht es unter anderem um das Thema UKW-Abschaltung. Alle Bundesländer – bis auf Sachsen-Anhalt – haben ein fixes Abschaltdatum mittlerweile gestrichen, da die Digitalisierung leider nicht so vorangekommen ist, um auf UKW endgültig zu verzichten. Daher werden wir dem Land empfehlen, im Interesse und zur Planungssicherheit unserer privaten Radioanbieter das Abschaltdatum aus dem Gesetz zu streichen.

**Bevor wir an dieser Stelle tieferer einsteigen, gibt es noch ein ganz aktuelles Thema. Das Bundesland Sachsen-Anhalt hat Mitte Februar 2023 für Halle an der Saale den Zuschlag bekommen für das „Zukunftszentrum für Deutsche Einheit und Europäische Transformation“. Welche Auswirkung könnte diese Entscheidung auch auf die Entwicklung der Medienlandschaft und auf die Wirtschaft in Sachsen-Anhalt und speziell auf Halle haben?**

Der medienpolitische Großraum Halle-Leipzig hat sich mit Sicherheit gut entwickelt. Mit dem Zuschlag für das „Zukunftszentrum Ostdeutschland“ könnte der Erfolgskurs weiter steil nach oben gehen. Das würde nicht nur noch mehr Innovationen, sondern auch Investitionen und Arbeitsplätze nach sich ziehen.

**Im vergangenen Jahr ist die Gremienarbeit – insbesondere die der Aufsichtsgremien des Rundfunk Berlin Brandenburg – in den Blick der Öffentlichkeit gekommen. Wie bewerten Sie das und was muss passieren, damit die Arbeit von Gremien – sei es beim öffentlich-rechtlichen**

## „Vertrauen im Gremium und partnerschaftliches Arbeiten mit unseren Anbietern ist wichtig“

### **Rundfunk und auch bei den Landesmedienanstalten – transparenter und nachvollziehbarer wird?**

Wie bereits gesagt, befindet sich der beitragsfinanzierte öffentlich-rechtliche Rundfunk in einer der schwersten Krisen seit seiner Gründung nach dem zweiten Weltkrieg. Der teils intransparente und verschwenderische Umgang mit dem Rundfunkbeitrag in verschiedenen öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten hat Dimensionen angenommen, die sich Ottonormalverbraucher kaum vorstellen konnte.

Der ehemalige Intendant und ARD-Vorsitzende Tom Buhrow hatte damals nicht ohne Grund gesagt, dass es – sollte der Öffentlich-Rechtliche jetzt nicht von sich aus etwas tun, um die Glaubwürdigkeit und das Vertrauen der Beitragszahler zurück zu erlangen – den öffentlich-rechtlichen Rundfunk, so wie man ihn kennt, in zehn Jahren so nicht mehr geben werde.

Daher werden mit dem dritten Medienstaatsvertrag die Aufsichtsgremien gestärkt und die Anstalten bekommen Spielraum, um die Öffentlich-Rechtlichen zukunftsfähig und bezahlbar zu gestalten. Das heißt auch, eine gewisse Gesundschumpfung muss es geben, denn der öffentlich-rechtliche Rundfunk ist seit der Zulassung der privaten Rundfunk- und Fernsehveranstalter durch Helmut Kohl 1984 nicht mehr in der Rolle, die man ihm zur Gründung zugeordnet

hatte. Denn heute haben wir eine Vielzahl an Anbietern in dem Sektor und ein ganz anderes Mediennutzungsverhalten, als noch vor einigen Jahren.

### **Was ist für Sie das Wichtigste an Gremienarbeit?**

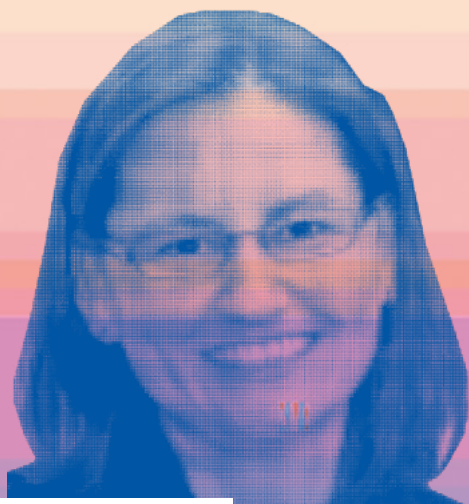
Das lässt sich mit wenigen Worten beantworten: gegenseitiges Vertrauen im Gremium, transparentes und partnerschaftliches Arbeiten mit unseren Anbietern aus dem privaten Bereich und dem Bürgerfunk im Bundesland.

### **Kommen wir speziell auf die Arbeit der Medienanstalt Sachsen-Anhalt. Welches sind hier für Sie die wichtigsten Schwerpunkte im Jahr 2023?**

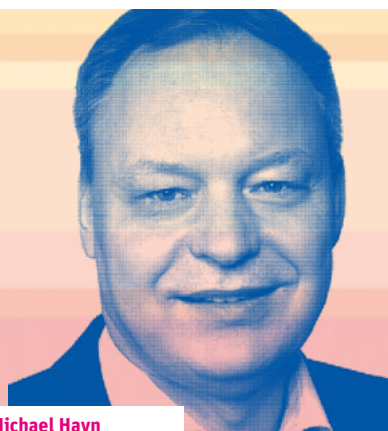
Die wichtigste Aufgabe sehe ich darin, unseren privaten Rundfunkveranstaltern Planungssicherheit (Stichwort: UKW) zu geben und auch den Offenen Kanälen und Nichtkommerziellen Radios unterstützend zur Seite zu stehen. Eine weitere Aufgabe sehe ich darin, die Medienkompetenz weiter zu entwickeln, mit allen unseren Akteuren. Dazu gilt es, den engen Draht zum Gesetzgeber zu halten und vielleicht auch noch etwas weiter auszubauen, denn unsere finanziellen Hilfsmittel sind begrenzt und nur das Parlament kann uns finanztechnisch zusätzlich flankieren.

# Neue Besetzung

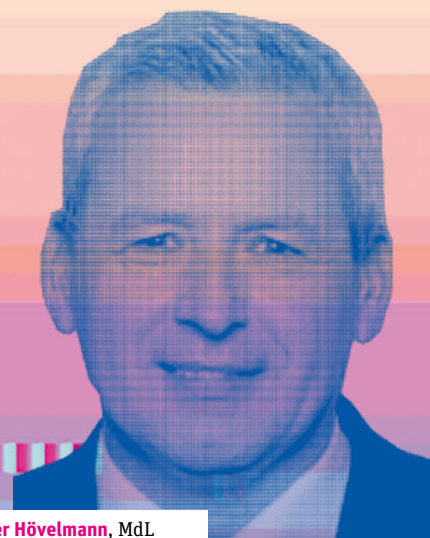
Das sind die neuen Mitglieder der Versammlung der Medienanstalt Sachsen-Anhalt in der 6. Amtsperiode für den Zeitraum von 2021 bis 2027.



**Sabina Lenow**  
Landesarbeitsgemeinschaft  
für Familienverbände  
Sachsen-Anhalt



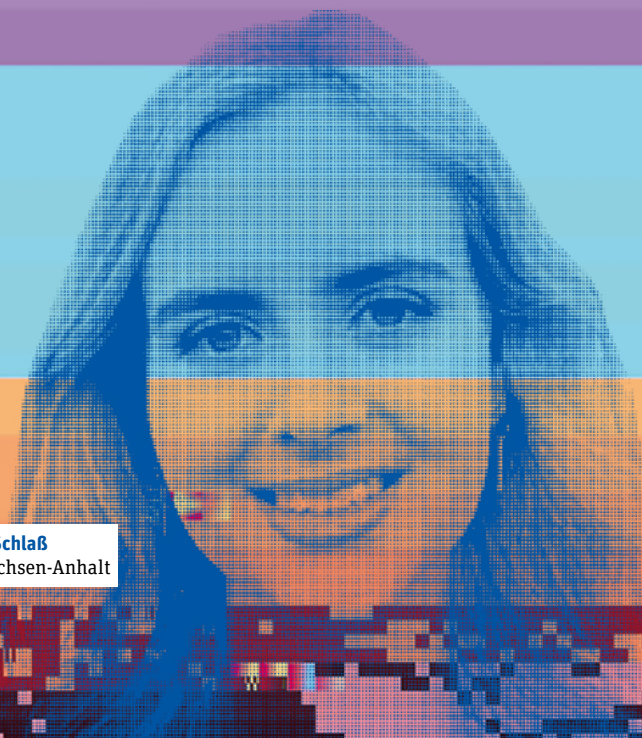
**Michael Hayn**  
CDU Sachsen-Anhalt



**Holger Hövelmann, MdL**  
SPD Sachsen-Anhalt



**Dr. Carsten Lange**  
Landesmusikrat  
Sachsen-Anhalt e.V.



**Jolina Schlaß**  
FDP Sachsen-Anhalt



**Janina Böttger**  
DIE LINKE Sachsen-Anhalt



**Ulrich Siegmund MdL**  
AfD Sachsen-Anhalt



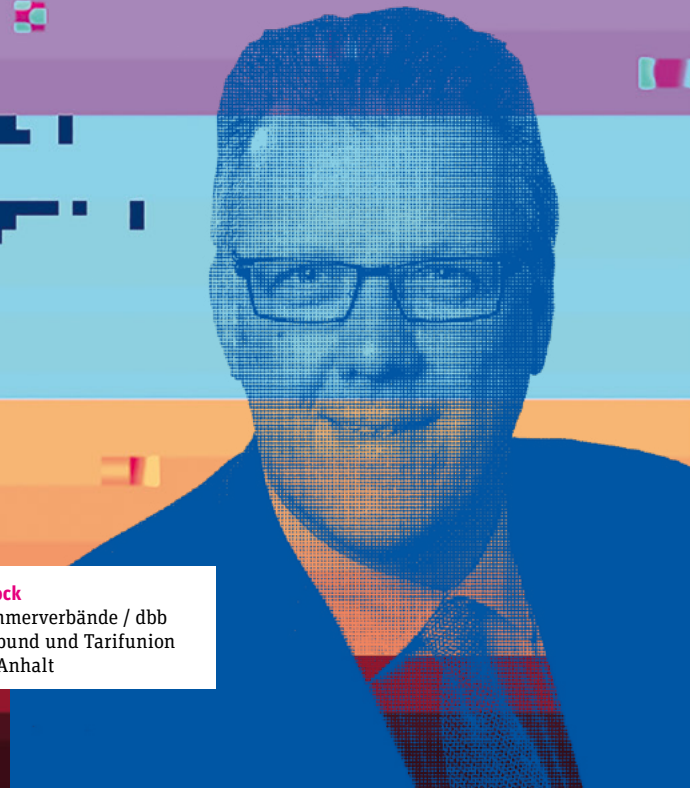
**Wolfgang März**  
Industrie- und Handelskammer  
Magdeburg



**Heinz-Lothar Theel**  
Kommunale Spitzenverbände  
Sachsen-Anhalt



**Uwe Gajowski**  
Deutscher Journalistenverband  
LV Sachsen-Anhalt



**Ulrich Stock**  
Arbeitnehmerverbände / dbb  
Beamtenbund und Tarifunion  
Sachsen-Anhalt



**Ellen Richter**  
VMG in Magdeburg



**André Gierke**  
Funkhaus Halle

# Eine Erfolgsgeschichte von Wandel und Kontinuität

## Über etablierte Radio-Formate auf neuen digitalen Wegen

Vor 30 Jahren hat sich in der Radiolandschaft in Sachsen-Anhalt alles verändert. Ende des Jahres 1992 gingen innerhalb weniger Monate zwei private Sender an den Start. Zuerst startete am 8. September radio SAW, schon am 1. Dezember folgte Radio Brocken. Beide Senderketten gehören auch heute zu den erfolgreichsten Radio-Programmen im Land. Den anhaltenden Erfolg über diese lange Zeit hinweg haben die Veranstalter durch stetigen Wandel geschafft.

Inzwischen haben die Anbieter eine ganze Reihe weiterer Programme an den Start gebracht. Heute sind aus dem Funkhaus Halle die Sender 89,0 RTL und Radio Brocken über UKW und DAB+ zu empfangen, exklusiv im terrestrischen Digitalradio sendet 89.0 RTL In The Mix. Die VMG Verlags- und Medien GmbH & Co. KG in Magdeburg produziert und verbreitet radio SAW und Rockland Sachsen-Anhalt auf UKW und DAB+ und das Programm 1A Hits exklusiv im Digitalradio. Dazu streamen die beiden großen Häuser zahlreiche Webstreams.

### **Neue Möglichkeiten – alte Prinzipien**

Dabei gehen Wandel und Anpassung an neue technische Möglichkeiten sowie an neue Nutzungsbedürfnisse der Hörer Hand in Hand mit Kontinuität: In der

vergangenen Ausgabe dieses Magazins bezeichnete radio SAW-Moderator Holger Tapper das Grundprinzip seiner Arbeit als das stets Gleiche: „Radio macht gute Laune und wird nicht verloren gehen (...) wenn du den Hörer ernst nimmst.“ Zugleich denke man heute auch immer die Ausspiel-Formate im Netz oder auf Social-Media-Plattformen mit.

Ellen Richter, Leiterin Vertrieb und Digitale Medien beim Magdeburger Programmanbieter, ergänzt nun: „Auf den Social-Media-Plattformen funktionieren vor allem Gewinnspiel-Formate gut, die das laufende Programm flankieren. Ebenso wirksam lassen sich Expertengespräche und Nachrichten zu aktuell interessierenden Themen begleiten bzw. sogar über den Radioalltag hinaus über mehrere Tage pushen.“ Auch besonders originelle oder sonderbare bunte Meldungen laufen ihrer Erfahrung nach in Social Media gut und entfalten hier eine eigenständige Wirkung. Sie nennt ein Beispiel: „Dass ein fahrverrückter Mann in seinem Bugatti mit 200 km/h über die A2 fliegt und das auch noch filmt und online stellt, ist im Radio dreimal für ein paar Sekunden moderatives Thema - online und in der auf Teilen basierten Social-Media-Welt hält sich ein Link-Post tagelang und generiert so vor allem Nutzer für die Sender-Website.“

# „Digitalisierung muss marktgerecht und technologieneutral erfolgen.“



## Erfolgreiche Streams und Podcasts

Auch im Funkhaus Halle nimmt die Digitalisierung immer breiteren Raum ein. Und das mit Erfolg: Über 1,34 Millionen Stream-Aufrufe erzielen die nach Genres verschiedenen 14 Radio Brocken Webradios pro Monat, bei den 16 unterschiedlichen 89.0 RTL Streams sind es sogar 1,8 Millionen. Darüber hinaus werden in Halle eine ganze Reihe von Podcasts produziert. Auf unterhaltsame Art plaudert etwa Louisa Noack in ihrem Podcast „Let's talk about Sex“ (siehe hierzu Interview Seite 16/17) über das pikante Thema. Witzig, frech aber durchaus mit einigem Tiefgang und mit interessanten Gästen geht es um mehr Liebe, mehr Lust und mehr Zärtlichkeit. Ein mutiges Format - und ein erfolgreiches: inzwischen sind vier Staffeln des Podcasts verfügbar.

In Magdeburg funktionieren derweil die digital erfolgreichen Elemente aus dem linearen Programm besonders gut. „Unsere erfolgreichsten Formate sind „Klasse übersetzt – Was heißt das auf Deutsch?“, erklärt Ellen Richter. Dafür übersetzen Schüler mit radio SAW Songs von Superhits, danach wird die Übersetzung im Beitragsformat online gestellt und steht auch als Podcast zur Verfügung. Auch das Promi-Talk-Format „Leute am Sonntag – Sina Peschke

trifft“ und die Comedy „Angie fast allein zu Haus“ erzielt online eine große Resonanz.

## Für Chancengleichheit im Wettbewerb

So gehen die großen Anbieter in eine Zukunft als breit aufgestellte digitale Häuser mit starken Programm-Marken im linearen Sendebetrieb. Denn die Macher wissen: gute Inhalte müssen dorthin, wo die Hörer sind – auf die Antenne, in den Stream im Netz und bei den großen Streaming-Plattformen, auf neue Ausspielwege wie Smart-TVs oder Smart-Speaker-Boxen; und was da noch alles ist und kommen wird. Dabei ist eines wichtig: „Die Digitalisierung muss marktgerecht und technologieneutral erfolgen“, mahnt Funkhaus-Halle-Sprecher André Gierke. Dabei brauchen die Produktionen der hiesigen Anbieter einen diskriminierungsfreien Zugang bei allen Gatekeepern und Plattformen und eine faire Sichtbarkeit und Platzierung. Nur so gibt es Chancengleichheit im Wettbewerb – damit die erfolgreichen Medienhäuser auch in den nächsten Jahrzehnten ihre Erfolgsgeschichte fortschreiben können.

# Die Interaktivität ist eine ganz andere als beim Radio

## Louisa Noack über ihr besonderes Podcast-Format

Lange war die Late-Night-Show mit Louisa Noack auf 89.0 RTL Kult. Inzwischen ist die Show digital geworden und hat als Podcast unter dem Titel „Let’s Talk About Sex“ großen Zuspruch. Im Interview berichtet Podcast-Host Louisa Noack über die Besonderheiten ihres Formats, interessante Gäste und die Resonanz auf ihr Format.

### **Ihr Podcast heißt „Let’s Talk About Sex“. Wie sind Sie auf dieses Thema gekommen?**

Der Podcast ist aus meiner Late-Night-Talk-Show entstanden, die ich jahrelang auf 89.0 RTL jeden Sonntag gemacht habe. Ich rede schon seitdem über Liebe, Sex und Zärtlichkeit. Das sind die Themen, die immer präsent sind, die unter Freunden und Freundinnen besprochen werden. Das habe ich selbst immer wieder gehört, Fragen wie – Typ XY hat sich seit drei Tagen nicht gemeldet, steht der eigentlich auf mich? Die Eine spielt die Zicke, hat sie Interesse an mir? Was ist Ghosting? Wie flirte ich richtig? Das sind Themen, die jeden bewegen und die an jedem Abend überall auf der Welt besprochen werden. Da habe ich gedacht, das sollte auch in die Öffentlichkeit, daraus kann man eine coole Show gestalten. Tina Wilhelm vom Funkhaus Halle hat das genauso gesehen. So ist die Late-Night-Talk-Show entstanden und die hatte einen wahnsinnigen Zuspruch. Die Leute wollten mitreden und – für einen Radio-Sender auch sehr wichtig – zuhören.

### **Inzwischen ist die Sendung ins Digitale gewandert und ein moderner Podcast geworden. Was sind die wichtigsten Unterschiede zwischen einer Radio-Sendung und einem Podcast?**

Die Interaktivität ist eine ganz andere. In der Radio-Sendung konnten die Hörer direkt anrufen und on air gehen. Auch Voice-Nachrichten und E-Mails gingen sofort über den Sender. Jetzt schreiben mir Leute

und werden vielleicht Gäste. Später gibt es Kommentare, aber der Austausch ist nicht mehr unmittelbar. Außerdem habe ich mich thematisch gewandelt. Das Format sieht nun ein bis maximal zwei Gäste vor. Das kann eine Frau sein, die als Prostituierte arbeitet oder auch ein Mann, der als Callboy unterwegs ist. Oder ein Pärchen, das bestimmte Spielarten von Sex für sich entdeckt hat. Es geht thematisch mehr in die Tiefe.

### **Es gibt auch Folgen über das Flirten oder über das Tindern. Wie weit reicht die thematische Bandbreite?**

Das geht bis zum Liebeskummer. Ich hatte eine junge Frau zu Gast und wir haben eine halbe Stunde über ihr gebrochenes Herz gesprochen. Ich versuche auch immer Tipps und Tricks aus der Praxis zu geben. Das ist die Bandbreite – von Liebeskummer bis zum Callboy, der offen sagt, was die Frauen von ihm erwarten. Mir geht es auch darum, vorurteilsbehaftete Themen wie Sado-Maso-Sex ungezwungen anzugehen. Ich finde das alles interessant und lerne auch bei jeder Folge dazu.

### **Manchmal werden die Gespräche sehr persönlich – von Seiten der Gäste und von Ihnen. Was sagen denn Ihre Freunde, Bekannten und Ihre Familie dazu?**

Ich habe Fans. Die finden das toll und fiebern jeder Folge entgegen. Meine Freunde und Bekannten geben mir auch stets positives Feedback. Schließlich gibt es selten jemanden, der offen über Liebe, Sex und Zärtlichkeit spricht. Wenn ich in meiner Lieblingskneipe sitze und es geht um solch ein Thema, werde ich inzwischen als Expertin gesehen. Meine Familie hat gelernt, damit zu leben, dass ich über Themen spreche, die für sehr viele interessant sind, die aber viel zu selten offen angesprochen werden.



„Ich habe viele Fans,  
die fiebern jeder  
Folge entgegen.“



Louisa Noack, Moderatorin und Podcast-Host

#### **Inzwischen bieten Sie auch Paarberatungen an ...**

Ich mache gerade eine Zusatz-Ausbildung zur Paar- und Sexual-Therapeutin. Das Studium ist so weit fortgeschritten, dass ich zur Paar- und Sexualberaterin bereits ausgebildet bin, eine Prüfung fehlt mir noch in diesem Jahr. Die Beratung macht mir großen Spaß und mir ist es auch im Podcast wichtig, nicht nur quasseln zu können, sondern die thematische Kompetenz mitzubringen. Nun kann ich wirklich sagen, dieses oder jenes hilft. Dadurch werden auch die Gespräche intensiver. Im Podcast und im Leben. Gerade erst hat mich jemand gefragt, warum sich heutzutage so viele scheiden lassen. Und ich konnte fundiert antworten.

#### **Das war wohl jetzt ein Teaser. Also warum lassen sich so viele Leute scheiden?**

In unserer Elterngeneration waren viele Dinge wichtiger als psychische Probleme. Da wurde vieles unterdrückt und totgeschwiegen. Die praktischen Zwänge etwa hinsichtlich des Einkommens waren zu groß, da hat man sich zusammengerissen. Heutzutage stehen uns viel mehr Möglichkeiten offen. Wir sind unabhängiger. Und evolutionär sind wir Wesen, die monogam leben - mit gewissen Seitensprüngen. Wir haben eine Paarungszeit, wenn wir frisch verliebt sind. Dann ziehen wir Kinder groß – und danach sind wir wieder offen, weil wir uns eigentlich vermehren wollen. Gegen die Natur kann man kaum etwas machen – es

sei denn, man empfindet eine tiefe Liebe für einen Menschen und entscheidet sich bewusst und freiwillig dafür.

#### **Zurück zum Podcast. Wie sind die nächsten Pläne?**

Ich arbeite immer an der Optimierung des Formats. Thematisch gibt es kaum Grenzen. Wenn mich Leute anschreiben und im Podcast zu Gast sein wollen, besprechen wir das und ich versuche, immer bessere und knackigere Folgen zu produzieren. Ich möchte in der nächsten Staffel noch stärker auf Experten setzen. Aber ansonsten freue ich mich über Gäste, die mir kleine Geheimnisse aus ihrem Liebes- und Sex-Leben verraten.

#### **Das klingt, als würde auf die aktuelle vierte Staffel auch eine fünfte folgen?**

Es wird auf jeden Fall neue Staffeln geben. Solange die Hörerinnen und Hörer das möchten, gibt es keine Grenzen.

Der neue Medienstaatsvertrag nimmt übrigens Podcastern und Podcaster seit Ende 2020 in die Pflicht. Als „hörfunkähnliche Telemedien“ gelten für sie jetzt werberechtliche Regelungen wie für alle Hörfunkangebote. Die Landesmedienanstalten sensibilisieren regelmäßig zu den neuen Werberegulungen für Podcast-Angebote und führen hierzu auch Schwerpunktuntersuchungen durch. Mehr Infos Hier: [www.die-medienanstalten.de](http://www.die-medienanstalten.de)



**Albrecht Bähr**  
Vorsitzender der GVK

# Das Wesentliche muss nach vorn

## Wie Public-Value-Angebote besser von den Nutzern gefunden werden

Die Internet-Seite live-counter.com vermeldet für das World Wide Web einen Datenzuwachs von 70 Terrabyte pro Sekunde. Längst werden in kürzester Zeit mehr Texte, Bilder und Videos veröffentlicht, als ein Mensch in seinem Leben lesen oder anschauen kann. Doch was betrachten wir? Welchen Ausschnitt aus dieser unglaublichen Masse an Inhalten nehmen wir zur Kenntnis oder wenigstens wahr?

Immer öfter entscheiden darüber Algorithmen – häufig mit der Maßgabe, die Nutzer länger an eine Plattform zu binden und mehr auf den einzelnen Nutzer zugeschnittene Werbung auszuspielen. Nicht zuletzt deswegen haben die Bundesländer festgeschrieben, dass Bewegtbild- und Audio-Angebote, die in besonderem Maße zur Meinungsvielfalt beitragen, zukünftig auf Benutzeroberflächen für Nutzerinnen und Nutzer leichter auffindbar gemacht werden. Nun wurden die ersten dieser sogenannten Public-Value-Angebote in einem eigens dafür geschaffenen Verfahren ermittelt.

### Anreiz für die Produktion wertvoller Inhalte

„Zur Demokratiesicherung gehören informierte Menschen und eine vielfältige Medienlandschaft, zu

der im dualen System öffentlich-rechtliche Anbieter und private Medien beitragen“, betont Albrecht Bähr, Vorsitzender der Gremienvorsitzendenkonferenz (GVK) der Medienanstalten, zum Abschluss des ersten Public-Value-Verfahrens. „Bürgerinnen und Bürger werden zukünftig Angebote, die zur Meinungsbildung und Orientierung dienen, besser finden und nutzen können.“ Die leichte Auffindbarkeit bringe eine höhere Aufmerksamkeit für diese Angebote und erhöhe zugleich den Anreiz für Medienanbietende, in entsprechende Inhalte zu investieren.

Insgesamt sind 325 Anträge bei der verfahrensführenden Landesanstalt für Medien NRW eingegangen. Eine eigens von der Kommission für Zulassung und Aufsicht (ZAK) eingerichtete Prüfgruppe hat die Anträge bearbeitet. „Aus Sachsen-Anhalt haben sich vier Hörfunkprogramme und zwei lokale TV-Veranstalter um die Klassifizierung als Public-Value-Angebot beworben“, erklärt Verena Schneider von der Medienanstalt Sachsen-Anhalt.

### Die Kriterien für Public-Value-Angebote

Die Justiziarin zählt auch einzelne Kriterien aus § 84 Abs. 5 MStV auf, die solche Angebote in besonderem

Maße erfüllen müssen. Diese sind namentlich der zeitliche Anteil an nachrichtlicher Berichterstattung über politisches und zeitgeschichtliches Geschehen, der zeitliche Anteil an regionalen und lokalen Informationen, das Verhältnis zwischen eigen- und fremdproduzierten Programminhalten, der Anteil an barrierefreien Angeboten, das Verhältnis zwischen ausgebildeten und auszubildenden Mitarbeitern, die an der Programmerstellung beteiligt sind, die Quote europäischer Werke und der Anteil an Angeboten für junge Zielgruppen.

„Dass nicht alle Angebote alle Kriterien erfüllen können, ergibt sich schon aus der Verschiedenheit der einzubeziehenden Angebote. Es müssen auch nicht alle Kriterien erfüllt sein.“ Verena Schneider verweist darauf, dass Hörfunkanbieter in der Regel keine barrierefreien Angebote anbieten und Lokal-TV-Veranstalter kaum Angebote für Jugendliche machen. In der Summe waren die drei Hörfunkprogramme privater Veranstalter unproblematisch einzuordnen. „Etwas schwieriger war das Nichtkommerzielle Lokalradio, das solche Kriterien wie Nachrichten und Mitarbeiterzahl nicht erfüllen kann, dafür aber Kriterien in den anderen Bereichen überproportional erfüllt. Gleiches gilt für die Lokal-TV-Veranstalter.“

Das Verfahren soll künftig übrigens alle zwei Jahre durchgeführt werden. Dabei reichen die Antragsteller einfach die Angaben zu den erwähnten Kriterien ein. Im Zweifel fragt die Medienanstalt Sachsen-Anhalt nach. Nach ihrer Einschätzung können die Verfahren ab der nächsten Runde dann schneller durchgeführt werden, „wenn gewisse Unwägbarkeiten nach und nach ausgeräumt werden können.“

### Erstes Verfahren abgeschlossen

Am 1. Juni 2022 sind die aktuellen Bescheide an die Antragstellerinnen und Antragsteller versandt worden. Für drei Jahre gelten die bestätigten Angebote nun als besonders wertvoll für die öffentliche Meinungsbildung und Orientierung.

Und nun? Der Koordinator des für Benutzeroberflächen zuständigen Fachausschusses 2, Dr. Thorsten Schmiege, Präsident der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien (BLM), steht in engem Austausch mit den für Benutzeroberflächen zuständigen Verbänden und Vertretern der Branche. Er sagt nach dem Ende des ersten Verfahrens: „Meine Erwartung ist, dass mit der Umsetzung der leichten Auffindbarkeit auf den einzelnen Benutzeroberflächen nun auch zeitnah begonnen wird.“ Listen mit wertvollen Bewegtbild- und Audio-Angeboten sollen auch auf der Website der Medienanstalten veröffentlicht werden.



# Bewährte Formate und Überraschungen

Wie die 7. Netzwerktagung Medienkompetenz Sachsen-Anhalt am 6. und 7. Dezember 2023 in der Leopoldina vorbereitet wird

Vor der Netzwerktagung ist nach der Netzwerktagung. Im Rhythmus von zwei Jahren richtet das Team des Bereiches „Medienkompetenz“ der Medienanstalt Sachsen-Anhalt gemeinsam mit der Netzwerkstelle, die ebenso bei der Behörde angesiedelt ist, eine hochkarätige Fachtagung aus. Zweiter Träger der Netzwerkstelle ist das Land Sachsen-Anhalt. Die jeweiligen Jahre, in der die Tagung stattfindet, sind besondere Jahre. Denn die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bereiches Medienkompetenz leisten die Vorbereitungen zusätzlich zu ihrem regulären Tagesgeschäft der mobilen Medienarbeit im Bundesland Sachsen-Anhalt.

Die intensive Arbeit beginnt etwa ein Jahr vor der Veranstaltung in einem kleinen Team, das aus drei bis vier Personen besteht. „In der ersten Phase sammeln und strukturieren wir Themen, schreiben einen Konzeptentwurf und akquirieren den wissenschaftlichen Beirat“, erklärt Alexander Karpilowski, Leiter Netzwerkstelle Medienkompetenz Sachsen-Anhalt. In der Folge konzipiert das Team die Panels und Workshops und gewinnt die Referierenden. Danach

beginnt die Anmeldephase und die Öffentlichkeitsarbeit läuft an. Parallel dazu entstehen das Rahmenprogramm und die Abendveranstaltung; das Team kümmert sich um Organisatorisches wie Übernachtungen oder Dokumentation und um die vielen kleinen und großen Herausforderungen. Letztlich werden Drucksachen wie das Programmheft und die Beschilderung produziert.

## Die Struktur hat sich bewährt

Auf der vergangenen Tagung 2021 gab es ein umfangreiches Programm mit Fachpanels, Diskussionsrunden und Workshops. „Die Struktur hat sich gut bewährt. Gerade die praxisorientierten Workshops kamen in der Auswertung sehr gut an“, resümiert Alexander Karpilowski und setzt auf diese Struktur auch für die aktuelle Tagung. Zwischen den Panels und Praxisworkshops bleibt Zeit für Begegnungen und Netzwerken. Auch dieses Jahr will das Team mit politischen Entscheidungsträgerinnen und -trägern bei einer politischen Diskussionsrunde ins Gespräch



Netzwerktagung 2021 in der Leopoldina in Halle

## „Die Programm-Struktur der Tagung hat sich gut bewährt.“



kommen. Die Workshop-Formate sind offener gestaltet und lassen viel Raum zum Experimentieren – und für Überraschungen bei den Teilnehmenden.

Das Konzept der Tagung wirkt nachhaltig: nach der letzten Netzwerktagung haben sich zahlreiche Ergebnisse direkt in der Praxis etabliert. Im Bereich frühkindliche Medienbildung haben sich verschiedene Kommunen und Kitaträger auf dem Weg gemacht, eigene Medienbildungskonzepte zu entwickeln.

Es gibt auch eine Vielzahl von Anfragen für medienpädagogische Projektarbeit in Kitas oder für Fortbildungen für Erzieherinnen und Erzieher – vor allem zur IT-Infrastruktur, zum Datenschutz oder zum medienpädagogischen Handeln der Fachkräfte und zur Zusammenarbeit mit Eltern im Bereich der Medienerziehung.



Spannende Vorträge auf der Netzwerktagung

### Tagungsvorbereitung ist ein Prozess Wie Themen gefunden werden

Die tägliche Arbeit im Bereich der Medienkompetenzvermittlung liefert dem Team der Netzwerktagung permanente Impulse für die Themenfindung. Aktuelle Trends und Bedarfe im Bildungsbereich spiegeln sich dann in der inhaltlichen Ausrichtung der Tagung wider. Die konkrete Themenfindung findet dann in intensiven Brainstorming-Runden statt. Parallel dazu lässt sich das Tagungsteam von anderen Veranstaltungen inspirieren. Während der Themenfindung ist es daher gern auf Reisen. Nicht zuletzt spielen auch aktuelle wissenschaftliche Publikationen eine herausragende Rolle.



Workshop-Formate sind auf der Tagung beliebt

### Netzwerke knüpfen und Netzwerk pflegen

Das Team besucht regelmäßig Fachveranstaltungen, auf denen es mit den relevanten Personen in Kontakt tritt. Außerdem ist der Leiter der Netzwerkstelle, Alexander Karpilowski, im Rahmen seiner Arbeit im permanenten Dialog mit Akteuren aus dem Medienbildungsbereich. So haben sich über die vielen Jahre seit der ersten Tagung Netzwerkstrukturen entwickelt, auf die alle gern zurückgreifen - in einem immer festeren Netzwerk an Akteuren aus dem Medienbildungsbereich.

### Die wissenschaftlichen Beiräte

Zentrale Idee der Veranstaltung ist es, dass die Netzwerktagung vom wissenschaftlichen Beirat unterstützt wird. Die Auswahl des Beirates richtet sich nach den Themenschwerpunkten der jeweiligen Tagung und wird somit alle zwei Jahre neu bestimmt. Das Netzwerkteam analysiert, worin die konkrete Expertise des künftigen Beirats liegen sollte. Dabei wird geschaut, wie die Beiräte ihre Arbeitsschwerpunkte in die Ausgestaltung der Tagung einbringen können. Aber auch der regionale Bezug zum Bundesland Sachsen-Anhalt spielt für das bei der Landesmedienanstalt angesiedelte Team eine wichtige Rolle. Zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe steht die Besetzung des wissenschaftlichen Beirates für die kommende Tagung noch nicht fest.

### Ergebnisse für die Praxis

Im Bereich Jugendhilfe wurden viele Fachkräfte für das Thema Medienbildung sensibilisiert. In der Jugendhilfe initiieren sie zielgruppenspezifische Fortbildungs- und Veranstaltungsformate für Jugend(verbands)arbeit bzw. die kulturelle Jugendbildung. Das Thema „Digitalisierung“ gewinnt in diesem Bereich vermehrt an Relevanz. Zudem hat das Landesjugendamt eine Handreichung als kommentierte Mustergliederung für ein medienpädagogisches Konzept in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe herausgegeben. Die Publikation bietet eine Orientierungshilfe und soll Einrichtungen dabei unterstützen, ein eigenes Medienkonzept zu entwickeln. Dieses Thema wurde bei der letzten Tagung in einem Panel und im Workshop besprochen. Dabei ging es um lebensweltliche Bezüge in der Medienkindheit über medienpädagogische Leitlinien einer Einrichtung bis hin zu einer Gefährdungseinschätzung sowie um konkrete pädagogische Maßnahmen und wie diese gelingen und evaluiert werden können.

### Viele Klicks und Interaktionen

Bei den Formaten blickt das Team über den Tagungsort hinaus. Eine Reihe von Formaten wurden 2021 via Streaming öffentlich zur Verfügung gestellt. „Bei der letzten Tagung wurde das Live-Streamingangebot gut angenommen. Die Videos sind ja heute noch verfügbar und werden regelmäßig geklickt“, erklärt Alexander Karpilowski. Die digitalen Beteiligungs-Tools – etwa frag.jetzt – wurden gerade bei der politischen Diskussionsrunde gut genutzt. „Die Möglichkeiten behalten wir im Blick und werden schauen, wie wir das optimieren können.“ Für dieses Jahr überlegt das Team, die Tagung filmisch zu dokumentieren. Ob es einen Livestream geben wird, ist noch offen.

# Neue Kommunikations-Wege

## Medienkompetenzzentrum etabliert neue Werbestrategie

Es steht außer Frage – nach 25 Jahren hat sich das Medienkompetenzzentrum (MKZ) der Medienanstalt Sachsen-Anhalt zu einer festen Größe in der Medienlandschaft des Bundeslandes entwickelt. Das MKZ hat sich als DIE Adresse für Medienbildung etabliert und bietet Workshops für alle Generationen an. Allein in diesem Jahr gibt es im neuen Schulungsprogramm rund 40 Prozent neue und innovative Vor-Ort-Veranstaltungen in der Reichardtstraße in Halle. Viele Schulungsteilnehmende nutzen und schätzen die Workshops, die niedrigschwellig angeboten werden. Manche von ihnen kommen seit vielen Jahren immer wieder ins MKZ.

Im vergangenen Jahr entwickelte und startete das Medienkompetenzzentrum der Medienanstalt Sachsen-Anhalt eine mediale Online- und Print-Kampagne, um neue Zielgruppen für die Schulungs-

angebote zu erschließen. Die Idee dahinter war, die bekannten gedruckten Seminarbroschüren, Pressemitteilungen und Bewerbung auf der eigenen MSA-Homepage um weitere Kommunikationsmaßnahmen zu ergänzen. So wurden mit der Broschüre „KULTURFALTER“ (kulturfalter.de), der von Wittenberg bis Zeitz erscheint und den kompletten Süden Sachsen-Anhalts abdeckt, als auch mit der lokalen Internetseite www.dubisthalle.de, erfolgreiche neue Medien-Kooperationen geschlossen. Um ganz speziell Studentinnen und Studenten der Universitätsstadt Halle auf die Kurse aufmerksam zu machen, spendierte das MKZ im Erstsemester-Welcome-Bag zum Start ins Studentenleben Gutscheine für die kostenfreie Kursteilnahme. Aufgrund der großen Reichweite der Kampagne im Jahr 2022 werden diese Medienkooperationen in diesem Jahr fortgesetzt.



Werbemotiv für das MKZ

# Partnerschaft auf Augenhöhe:

Medienanstalt Sachsen-Anhalt und „LISA“ engagieren sich seit fünf Jahren gemeinsam für das Internet-ABC

Das Internet-ABC ([www.internet-abc.de](http://www.internet-abc.de)) ist ein spielerisches und sicheres Angebot für den Einstieg ins Internet. Hinter dem Projekt steht der gemeinnützige Verein Internet-ABC, dem alle Landesmedienanstalten angehören. In Sachsen-Anhalt gibt es, initiiert durch die Medienanstalt Sachsen-Anhalt und das Bildungsministerium Sachsen-Anhalt, immer mehr „Internet-ABC-Schulen“, an denen die Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler mit dem Internet-ABC gezielt gefördert wird. Das Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt (LISA) unterstützt das Projekt seit mittlerweile fünf Jahren in Sachsen-Anhalt als Praxispartner der Medienanstalt Sachsen-Anhalt. Im Interview erklärt LISA-Direktor Thomas Schödel die Hintergründe des Engagements. Das Interview ist unter Mitarbeit von Steffi Borneleit, Referentin für schulische Medienbildung und E-Learning, entstanden.

## Herr Direktor Schödel, warum unterstützt das LISA den Einsatz des Internet-ABC in Sachsen-Anhalt?

**Thomas Schödel:** Anders als noch vor wenigen Jahren wird heute der Alltag von jüngeren Kindern zunehmend von digitalen Medien bestimmt. Der frühzeitige Erwerb von Medienkompetenz ist daher bereits für jüngere Schülerinnen und Schüler eine wichtige Grundvoraussetzung für eine kompetente Nutzung der Dienste des Internets und der sozialen Medien. Das Internet-ABC ist unserer Meinung nach eine sehr gute Möglichkeit, die inzwischen auch im Lehrplan der Grundschule verankerten digitalen Kompetenzen zu entwickeln; es wurde daher auch als ein fächerübergreifender Themenkomplex in den Grundsatzband in Sachsen-Anhalt aufgenommen.

## Wie genau unterstützen Sie das Projekt in Sachsen-Anhalt?

Als Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt (LISA) ist es uns wichtig, Lehrkräften, die das Internet-ABC im Unterricht einsetzen (wollen), dabei zu unterstützen. In Kooperation mit der Medienanstalt Sachsen-Anhalt bieten wir im Rahmen der medienpädagogischen Beratung Fortbildungen für Lehrkräfte an. Unser Ziel ist es, die Lehrkräfte mit den Inhalten des Internet-ABC vertraut zu machen und gemeinsam mit ihnen pädagogisch und didaktisch sinnvolle Einsatzszenarien für den Unterricht zu erarbeiten. Des Weiteren streben wir an, Schulen dabei zu bestärken, sich auch als „Internet-ABC-Schule Sachsen-Anhalt“ zu siegeln und Teil des Netzwerks zu werden. Mehrmals im Schuljahr gestalten drei unserer medienpädagogischen Beraterinnen und Berater mit den Kolleginnen und Kollegen der Medienanstalt die eintägigen Basismodule bzw. die zweitägigen Zusatzmodule, ebenso wie das Netzwerktreffen, bei dem einmal im Jahr Schulen zu „Internet-ABC-Schulen Sachsen-Anhalt“ gesiegelt werden und ein inhaltlicher Austausch und das Vernetzen der gesiegelten Schulen im Mittelpunkt steht.



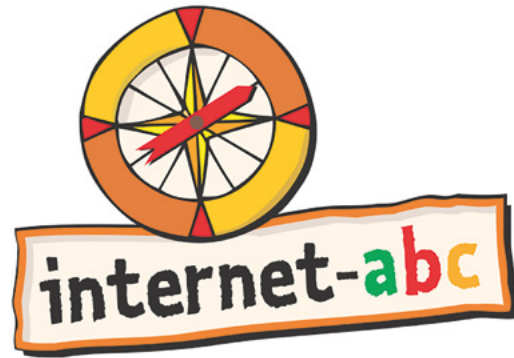


### Welches sind die größten Erfolge des Projektes Internet-ABC bislang aus Ihrer Sicht?

Die erfolgreiche Konzeption und Implementierung der 2019 konzipierten Fortbildungsreihe, die von Lehrkräften auch in diesem Schuljahr wieder mit Interesse angenommen wird, ist die Grundlage für die Bekanntheit des Internet-ABC in Sachsen-Anhalt und die stetig wachsende Anzahl von „Internet-ABC-Schulen Sachsen-Anhalt“. Etwas, auf das wir - die Medienanstalt, das LISA / die medienpädagogische Beratung und die teilnehmenden Lehrkräfte – stolz sein können und was auch für die Relevanz und Qualität des Internet-ABC spricht. Auch die Herausforderung, alle geplanten Veranstaltungen in den Corona-Zeiten online erfolgreich durchzuführen und das Internet-ABC auch während geschlossener Schulen in den sogenannten Unterricht auf Distanz zu integrieren, haben wir gemeinsam erfolgreich gemeistert. Die Teilnahme von Frau Feußner, Ministerin für Bildung, und ihrem Vorgänger bei den vergangenen Siegelveranstaltungen der „Internet-ABC-Schulen Sachsen-Anhalt“ ist eine Bestätigung für die jeweiligen Schulen und für uns als Projektbeteiligte. Damit wird deutlich, dass das Projekt auch seitens des Ministeriums für Bildung Anerkennung findet. Aktuell freuen wir uns, dass sich schon zu Beginn dieses Schuljahres mehrere Schulen gemeldet haben, die im Juni 2023 das Siegel zur „Internet-ABC-Schule Sachsen-Anhalt“ erhalten wollen. Sie gehen derzeit die erforderlichen Schritte, um das Internet-ABC in ihren Schulen als langfristiges Projekt einzuführen.

### Was wünschen Sie dem Projekt und den Projektpartnern für die nächsten Jahre?

Wir hoffen, dass Lehrkräfte, die aktuell das Internet-ABC bereits im Unterricht mit ihren Schülerinnen und Schülern einbinden, dies auch zukünftig tun. Natürlich möchten wir auch, dass wir das Interesse derer wecken können, die bisher noch nicht dieses Angebot für ihre Schulen nutzen. Unser Ziel ist es, dass alle Grundschulen im Land mit dem Internet-ABC vertraut sind und es in den Fachunterricht oder fächerübergreifend in Klasse 3 und 4 integrieren. Für unsere Kooperation wünschen wir uns, dass die Zusammenarbeit mit der Medienanstalt und dem Ministerium für Bildung im Rahmen des Projekts weiterhin so gut verläuft. Dem gemeinnützigen Verein Internet-ABC wünschen wir, dass die Inhalte des Angebotes weiterhin stetig aktualisiert und erweitert



werden können, sodass alle Schülerinnen und Schüler die zukünftigen Chancen und Herausforderungen, die mit der Nutzung der Dienste des Internets verbunden sind, dann stets auch kennen und kompetent damit umgehen können.

### Welches sind die größten Herausforderungen für die Lehrerschaft in der digitalen Transformation?

Der Prozess der digitalen Transformation ist auch für den Bereich der schulischen Bildung sehr wirkmächtig. Ein „weiter so, nur digital“ greift in diesem Zusammenhang viel zu kurz. Die von der KMK veröffentlichten Strategiepapiere „Bildung in der digitalen Welt“ (2016), „Lehren und Lernen in der digitalen Welt“ (2021) und die Lehrpläne des Landes Sachsen-Anhalts geben einen Rahmen vor, um eine Kultur der Digitalität in den Schulen und somit auch in den Grundschulen, zu etablieren. Dies erfordert eine darauf ausgerichtete Schulentwicklungsarbeit genauso wie eine aktive Auseinandersetzung mit den zu gestaltenden Handlungsfeldern in den jeweiligen Fachschaften. Ein Einzelner kann dies allein nicht leisten. Das Meistern der anstehenden Herausforderungen gelingt vielmehr durch die gemeinsame Arbeit in klug zusammengesetzten Teams unter partizipativer Beteiligung der Lernenden, ihrer Eltern und von Unterstützern. Weiterhin sind erforderlich: ein Angebot von Fortbildungen für Lehrkräfte, die zu den jeweils an den Schulen vor Ort vorhandenen Gegebenheiten passen, Zugriffsmöglichkeiten auf ein leistungsfähiges WLAN und eine hinreichende Ausstattung der Unterrichtsräume, der Lernenden und Lehrenden mit digitalen Endgeräten und Werkzeugen. Seitens des LISA sind wir motiviert und bereit, die Schulen des Landes Sachsen-Anhalt und damit auch die „Internet-ABC-Schulen Sachsen-Anhalt“ bei der zu meisternden digitalen Transformation zu unterstützen.

### Mehr Infos unter:

[www.bildung-lsa.de/internet-abc](http://www.bildung-lsa.de/internet-abc)

[www.bildung-lsa.de/medienberatung](http://www.bildung-lsa.de/medienberatung)

[www.medienanstalt-sachsen-anhalt.de/jugendmedienschutz/internet-abc-schule-werden/index.html](http://www.medienanstalt-sachsen-anhalt.de/jugendmedienschutz/internet-abc-schule-werden/index.html)

# Medientage Mitteldeutschland 2023

## Vorschau auf neue Formate, Programmhöhepunkte und einen neuen Blick auf den Journalismus

Am 3. und 4. Mai 2023 wird die Leipziger Baumwollspinnerei wieder Treffpunkt von Akteurinnen und Akteuren der Medienbranche werden – zwei Tage lang gibt es dann für Gäste der Medientage exklusives Branchenwissen, neue Trends der Medienwelt aus erster Hand und spannende Diskussionen. Die Veranstalter versprechen „relevante Themen, interessante Menschen, kreative Atmosphäre.“ Auch ein brandneues Format, welches den Austausch mit Nachwuchskräften ins Licht rückt, wird es geben (siehe Informationskasten).

Die Programm-Highlights werden sukzessive auf der Internetseite [www.medientage-mitteldeutschland.de](http://www.medientage-mitteldeutschland.de), in den sozialen Netzwerken der MTM-Veranstalter, im MTM-Blog und im Podcast verbreitet.

### Erste Programm-Highlights stehen fest

Mit Blick auf die vergangenen drei Jahre und die Herausforderungen, die auch in Zukunft zu bewältigen sein werden, ist das Panel „Mediennutzung in der Krise“ sicher gerade für Journalisten und auch Nachwuchsjournalisten besonders spannend. Hier werden die Diskutanten der Frage nachgehen, welche Aufgaben der Journalismus angesichts von kritischen Situationen für eine Demokratie hat. So wird unter anderem Sonja Schwetje, Chefredakteurin „ntv, Wirtschaft & Wissen“ sowie Netzwerke bei RTL NEWS und in dieser Funktion Vorstandsmitglied des Branchenverbandes VAUNET diskutieren.

Eine weitere aktuelle und spannende Diskussionsrunde wird das „Internet der Monopole“ werden. Hier hält der Digitalexperte PD Dr. Martin Andree einen Impulsvortrag und wird einen kritischen Blick auf die Marktmacht großer US-amerikanischer Digitalkonzerne werfen. Dr. Andree unterrichtet Digitale Medien an der Universität zu Köln, zu seinen Forschungsschwerpunkten gehören u.a. Medienwirkung und Medienhypes sowie Fake News.



**„Exklusives Branchenwissen, neue Trends, spannende Diskussionen“**



Ein interessiertes Fachpublikum verfolgt hochkarätige Podiumsdiskussionen

### Veranstalterverein mit Mitgliedern aus Mitteldeutschland

Die Medientage Mitteldeutschland werden von der AG Medientage Mitteldeutschland e.V. ausgerichtet. Zu den Mitgliedern gehören die Thüringer Landesmedienanstalt, die Medienanstalt Sachsen-Anhalt, die Sächsische Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien (SLM), die Stadt Leipzig, der Mitteldeutsche Rundfunk, die Mitteldeutsche Medienförderung, die MDR Media GmbH, die FUNKE Mediengruppe, arte, das ZDF, Saxonica Media, die Staatskanzlei Sachsen und der Verband Mitteldeutscher Privatradios e.V. Den Vorsitz hat in diesem Jahr die SLM inne.

### Novum 2023 – Nachwuchsprogramm MTM-Pioneers geht an den Start

In diesem Jahr wird es ein neues Format auf den Medientagen Mitteldeutschland geben. Das Nachwuchsprogramm MTM-Pioneers schafft einen Raum für offenen Austausch und Vernetzung zwischen Expertinnen und Experten aus der Medienbranche und jungen Medienschaffenden. In einem offenen Design-Thinking-Prozess entstehen gemeinsam mit Studierenden, Medienschaffenden aus Redaktionen, Startups und der Gamesbranche sowie Vertreterinnen und Vertretern verschiedener Fördereinrichtungen einzigartige Ideen, die auf den Medientagen umgesetzt werden. In Programmpunkten über New Work und Technologien der Zukunft, beim praktischen Arbeiten an den Bühnen oder am eigenen Stand im MTM-MatchPoint werden die MTM-Pioneers sichtbar.

In der Werkschauhalle (Halle 12) der Baumwollspinnerei Leipzig bildet der neu geschaffene „MTM-MatchPoint“ den zentralen Treffpunkt der diesjährigen Medientage. Aussteller und Partner präsentieren sich erstmals mit eigenen Programmpunkten und interaktiven Formaten. Hier ist der Stand der MTM-Pioneers Anlaufpunkt für alle Studierenden, Nachwuchskräfte und interessierten Gäste der Medientage.

[www.medientage-mitteldeutschland.de](http://www.medientage-mitteldeutschland.de)



Der Kongress 2022 in der Leipziger Baumwollspinnerei



Dr. Thorsten Schmiede  
Präsident der BLM

# Frequenzkampf – Der Blick auf unsere Kultur- und Rundfunkfrequenzen

Dr. Thorsten Schmiede, Koordinator des Fachausschusses Infrastruktur und Innovation der ZAK/DLM im Interview über die Weltfunkkonferenz (WRC) und die Position Deutschlands

**Eine zentrale Forderung der WRC ist es, das UHF-Band dauerhaft für Kultur und Rundfunk zu sichern. Welche Gefahr sehen Sie diesbezüglich?**

**Dr. Thorsten Schmiede:** Rundfunk unterliegt in Deutschland wegen seiner Bedeutung für die Allgemeinheit einer besonderen Regulierung, genießt dafür aber auch einen expliziten Schutz in der Medienregulierung. Dies zeigt sich an zahlreichen Vorschriften des Medienstaatsvertrages (MStV), die unter anderem die (freie) Empfangbarkeit oder (leichte) Auffindbarkeit von Rundfunkangeboten betreffen.

Das UHF-Spektrum bietet eine einfache, kostengünstige und daher niederschwellige terrestrische Empfangsmöglichkeit von Rundfunk. Die terrestrische Verbreitung von Fernsehangeboten wäre allerdings

nicht mehr möglich, sollte der Rundfunk auch noch den Frequenzbereich zwischen 470 und 694 MHz an den kommerziellen oder behördlichen Mobilfunk abgeben müssen.

Wenn das UHF-Band nicht mehr für Rundfunk gesichert werden kann, ist im Übrigen auch die Einführung des künftigen 5G-Broadcastsystems gefährdet. Dies wäre allerdings wichtig, um die Bevölkerung auch künftig auf mobilen Endgeräten - direkt und unabhängig von Verträgen mit Mobilfunkkonzernen - zu erreichen. Gerade hier hat der Schutz des UHF-Spektrums für den Rundfunk eine besondere gesellschaftspolitische und letztlich auch verfassungsrechtliche Relevanz.

**Immer neue Anwendungen führen zu immer neuen Konkurrenten im engen Frequenz-Spektrum. Welche Möglichkeiten sehen Sie, die verschiedenen Interessen gütlich unter einen Hut zu bringen?**

Die Mobilfunkunternehmen haben bereits im Rahmen der „Digitalen Dividende 1“ (2010) und der „Digitalen Dividende 2“ (2015) große Teile des UHF-Spektrums erhalten. Außerdem haben sie die UMTS-Netze (3G) in Deutschland aufgegeben. Eigentlich sollten die Mobilfunkunternehmen dadurch auf ein ausreichendes Spektrum zurückgreifen können. Gerade Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS) könnten von einem Infrastruktur-Sharing bzw. von hybriden Netzen profitieren. Das bedeutet, ein Teil der notwendigen BOS-Dienste wird durch Mobilfunknetze im Rahmen einer besonderen Priorisierung abgewickelt. Außerdem können für das 800 MHz-Band (derzeit Mobilfunk, Zuweisung läuft aber in den nächsten Jahren aus) neue Festlegungen zu Gunsten von BOS getroffen werden.

**Es gibt in Deutschland eine breite Allianz für Rundfunk- und Kulturfrequenzen. Wie arbeiten die Partner aus dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk, dem privaten Rundfunk und anderen Wirtschaftsunternehmen zusammen?**

Die Allianz für Rundfunk- und Kulturfrequenzen ist eine Initiative der Landesmedienanstalten gemeinsam mit ARD, Deutschlandradio, Media Broadcast, SOS – Save Our Spectrum, Sennheiser, VAUNET, ZDF und ZVEI. Diese Allianz setzt sich für die Sicherung des Spektrums im Bereich 470 bis 694 MHz auch nach 2030 ein. Das sichert die terrestrische Rundfunkverbreitung sowie Kultur und Veranstaltungen. Darüber hinaus haben sich 57 Verbände und Unternehmen der Rundfunk- und Kulturindustrie aus 17 europäischen Ländern in einem „Call to Europe“ zusammengeschlossen. Wir fordern die politischen Entscheidungsträger und Regulierungsbehörden auf, das untere UHF-Band (470 bis 694 MHz) für Rundfunk und drahtlose Produktionsmittel (PMSE: Programme Making and Special Events) zu erhalten.

**Die europäische Radio Spectrum Policy Group (RSPG) hat eine Stellungnahme zur Weltfunkkonferenz 2023 (WRC) entworfen – was sollte in dem endgültigen Papier stehen?**

Ganz einfach: Das UHF-Spektrum bleibt für Rundfunk und Kultur erhalten. Deutschland wird in der RSPG durch das Bundesministerium für Digitales und Verkehr (BMDV) und die Bundesnetzagentur vertre-

ten. Es ist insofern positiv, dass sich der zuständige Staatssekretär im BMDV, Stefan Schnorr, wiederholt zur Verantwortung gegenüber dem Rundfunk bekannt hat. Klar ist allerdings auch, dass es schwer werden wird, dass der Standpunkt der Allianz für Rundfunk- und Kulturfrequenzen teilweise oder ganz von der RSPG übernommen wird. Eine Abfrage der europäischen Länder durch die RSPG lief bis zum 12. August 2022. Eine finale Haltung für die WRC 2023 sollte bis November 2022 durch den europäischen Rat formuliert werden. Dieser Beschluss wird aber nicht veröffentlicht, so dass die europäische Verhandlungsstrategie auf der Weltfunkkonferenz 2023 nicht geschwächt werden kann.

**Wie bereiten sich die Medienanstalten und die DLM insgesamt auf die Weltfunkkonferenz 2023 vor?**

Wichtig ist es, die Zeit bis zur WRC 2023 zu nutzen und für die Belange des Rundfunks und der Kultur zu werben bzw. Unterstützer für unsere Forderungen zu finden. So wurde im Rahmen der zurückliegenden Medientage München (18. – 20. Oktober 2022) ein eigenes Panel veranstaltet, auf dem die Zukunft des UHF-Bandes diskutiert worden war. Inhaltlich werden diese, aber auch andere Themen der WRC 2023 in den technischen Abteilungen der Landesmedienanstalten, in der AG Technik und im Fachausschuss Infrastruktur und Innovation (FA 2) behandelt und vorbereitet. Hier wurden - teilweise auch mit anderen Rundfunkbedarfsträgern zusammen – gemeinsame Standpunkte für den „Rundfunk“ erarbeitet und in den politischen Diskurs sowie insbesondere beim verhandlungsführenden Bund eingebracht.

„Die Zeit bis zur WRC 2023 muss gut genutzt werden.“

# Christian Schurig – Ein Nachruf

Es sind viele Weggefährten, die Christian Schurig für sein Lebenswerk und sein Leben Dank zollen. Der Gründungsgeschäftsführer und spätere Direktor der Medienanstalt Sachsen-Anhalt verstarb am 25. Juni 2022 im Alter von 78 Jahren.

Von jenen Weggefährten wird Christian Schurig für seine fachliche, analytische und ausgleichende Art genauso geschätzt wie für seine Leidenschaft in der Sache, seine Aufrichtigkeit und seine einnehmende emphatische Art.

Noch für die vergangene Ausgabe der „Einblicke“ nahm er sich als Gesprächspartner gebührend Zeit und brachte sich noch bis vor einem Jahr in die medienpolitische Debatte mit ein. Die Themen der Bürgermedien und auch die Transformation des Rundfunks vom Analogen zum Digitalen waren Schlüsselthemen, die er noch bis zum Schluss mitgestaltete und in die er sich mit großer Leidenschaft einbrachte.

„Es gibt in meinem Leben nicht viele Personen wie Christian Schurig, dem ich seit unserer ersten Begegnung durch seine freundliche, intelligente und einnehmende Persönlichkeit größten Respekt entgegengebracht habe. An diese erste Begegnung – mein Vorstellungsgespräch – und die folgenden 15 Jahre als seine Sekretärin und Assistentin werde ich mich immer dankbar erinnern. Ich habe seinen persönli-

chen Rat – auch in privaten Dingen – wie auch seinen Umgang als Chef mit seinem Team immer sehr zu schätzen gewusst. Er hat es geschafft, stets für eine angenehme Arbeitsatmosphäre zu sorgen, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beruflich zu fordern und zu fördern und sie alle in ein großes Ganzes einzubinden, was auch in der Außenwirkung als eingespieltes Team wahrgenommen wurde. Mit großem Bedauern musste ich seine Entscheidung akzeptieren, als er sich 2007 in den Ruhestand verabschiedete. In gelegentlichem Mailaustausch berichtete er mir, dass er seine Zeit mit der Familie, den Kindern und fünf Enkelkindern sehr genießt. Die Nachricht von seinem Ableben hat mich sehr getroffen. Ich werde das Andenken an Christian Schurig immer in meinem Herzen bewahren“, sagt seine langjährige Assistentin.

## **Gebürtiger Hallenser und deutschlandweit geschätzter Direktor einer Medienanstalt**

Christian Schurig war gebürtiger Hallenser. Sein Jurastudium führte ihn nach Bonn und Tübingen. Von 1972 bis 1986 war er als Rundfunkreferent, zuletzt als Leiter der Grundsatzabteilung und stellvertretender Regierungssprecher im Staatsministerium Baden-Württemberg tätig. In den Jahren 1986 bis 1992 war er Direktor der Landesanstalt für Kommu-



Christian Schurig (Mitte)

nikation Baden-Württemberg in Stuttgart und konnte seine hier gewonnenen Erkenntnisse ab 1992 in der neu gegründeten Landesmedienanstalt in Halle, dem damaligen Landesrundfunkausschuss für Sachsen-Anhalt einbringen, dessen geschäftsführende Leitung er übernahm.

Bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand im Jahr 2007 hat er die Entwicklung der Medienlandschaft in unserem Bundesland maßgeblich beeinflusst und vorgebracht, so dass wir heute eine breite Medienvielfalt mit erfolgreichen Rundfunkveranstaltern vorweisen können. Neben der Lizenzierung von privaten Hörfunkveranstaltern und lokalen Fernsehprogrammen galt seine große Leidenschaft der Einrichtung von Offenen Kanälen und Nichtkommerziellen Lokalradios sowie der Vermittlung von Medienkompetenz. Von 1997 bis 2005 war Christian Schurig Beauftragter der Landesmedienanstalten für die nichtkommerziellen Bürgermedien. Er legte in Sachsen-Anhalt 1998 den Grundstein für die Eröffnung des Medienkompetenz-zentrums und den Start des technischen Regelbetriebes für Digitalradio im Jahr 1999. Ab 2004 war er Vorsitzender des Trägervereins Medientreffpunkt Mitteldeutschland und von 2005 bis 2007 der Technischen Kommission der Landesmedienanstalten.

**Es sind viele Weggefährten,  
die Christian Schurig  
für sein Lebenswerk und  
sein Leben Dank zollen.**

# Nachrichten

## Medienportal-App für alle Privat-Sender

Alle privaten Radio- und Fernsehveranstalter sowie die Offenen Kanäle und nichtkommerziellen Lokalradios Sachsen-Anhalts sind auf einer zentralen Internetseite schnell und nutzerfreundlich abrufbar. Auf dem Portal [www.medienportal-sachsen-anhalt.de](http://www.medienportal-sachsen-anhalt.de) bekommt man die Medienvielfalt des Landes buchstäblich auf einen Klick – jetzt auch als App für IOS und Android, als Samsung Smart TV-App und auf der neuen auf das App-Design angepassten Webseite.

Der Vorsitzende des Vorstandes, Markus Kurze (MdL), betonte zum Launch der neuen Angebote: „Unsere privaten Rundfunkveranstalter und die Bürgermedien tragen ganz wesentlich zur Medien- und Meinungsvielfalt in unserem Land bei und müssen auch auffindbar sein. Daher war es gut und richtig, dass unser 2010 gestartetes Medienportal jetzt auch in der Welt der Apps zu finden ist.“ Er bedankte sich bei den technisch verantwortlichen Ingenieuren der Medienanstalt Michael Richter und Michael Thiele, die sich schon mit der App für Samsung Smart TV-Geräte beschäftigten.







## Radio hbw sendet weiter

Die Versammlung der MSA hat die Verlängerung der Zulassung des nichtkommerziellen lokalen Hörfunkprogramms „Radio hbw“ bis zum 15.09.2024 beschlossen. Das Programm ist auf der UKW-Frequenz 92,5 MHz in Aschersleben zu hören.

Radio hbw versteht sich als ein bürgernahes und bürgeroffenes Lokalradio. Grundsätzlich kann jeder Interessierte seine eigene Sendung gestalten. Dabei steht die lokale Verwurzelung im Mittelpunkt. Im Programm rücken oftmals die kleinen Dinge des Alltags in der Harz-Börde-Region in den Blickpunkt. Das Programm wird vom „Trägerverein Lokalrundfunk Harz-Börde-Welle e.V.“ veranstaltet.

## Dritter Lokal-Sender für Magdeburg zugelassen

Die Versammlung der Medienanstalt Sachsen-Anhalt hat die Zulassung des kommerziellen lokalen Fernsehprogramms „kompakt.tv“ erteilt. Auf der Sitzung am 31. August 2022 stimmte die Versammlung dem entsprechenden Antrag der Kompakt Media GmbH & Co. KG Magdeburg ab dem 01.09.2022 für die Dauer von zehn Jahren im Verbreitungsgebiet der Städte Magdeburg und Schönebeck zu.

Das Magdeburger Medienhaus KOMPAKT gibt nach eigenen Angaben seit dem 26. Juli 2012 die Zeitung „Magdeburg Kompakt“ heraus. Zunächst erschien das Blatt im monatlichen Rhythmus, seit März 2014 gibt es die Zeitung zweimal pro Monat. 2016 stießen zwei Filmproduzenten zum Zeitungsteam, entwickelten Videobeiträge und realisierten Filmprojekte für andere Unternehmen. Inzwischen verbreitet das Unternehmen Video-Inhalte über soziale Medien, und nun auch über den TV-Sender. Mit dem Beschluss der Versammlung wurde in der Stadt Magdeburg neben den bereits bestehenden Veranstaltern von MDF.1 und kulturmd ein drittes Programm zugelassen.



## Acht Fragen an: Jolina Schlaß, sie ist das jüngste Mitglied der Versamm- lung der Medienanstalt Sachsen-Anhalt und vertritt hier die FDP Sachsen-Anhalt

### **1. Was begeistert Sie am meisten an der Arbeit in der Medienanstalt Sachsen-Anhalt?**

Am meisten fasziniert es mich, als Journalistin einen Einblick in den Arbeitsalltag einer Medienanstalt und ihren Aufgaben zu bekommen. Hier werden Entscheidungen getroffen, die mich schon jetzt als Konsument und in meinem späteren Berufsleben beeinflussen werden.

### **2. Sie sind mit 20 Jahren das jüngste Mitglied der Versammlung. Was können die anderen Versammlungsmitglieder von Ihnen lernen?**

Egal ob im Ehrenamt oder im Studium, ich bin schon oft das „Küken“ in der Runde gewesen. Dadurch kann ich oft von der Erfahrung der anderen profitieren und sie hoffentlich von meinem frischen und jugendlichen Blick auf die Dinge.

### **3. Welche Themen werden Sie in die Versammlungssitzung einbringen?**

Ich versuche für die Interessen der jüngeren Generationen einzutreten, beteilige mich in den Debatten und im Programmausschuss.

### **4. Welches Potential hat für Sie Social Media?**

Ich zähle wohl zu den letzten Jahrgängen, die eine Kindheit ohne Social-Media und Smartphone hatten. Erst im frühen Jugendalter kam ich mit den sozialen Netzwerken in Kontakt. Als Social-Media-Assistentin sehe ich heute die schier endlosen Möglichkeiten sich auf Social-Media zu vernetzen, zu vermarkten und sich bei ausgewählten Quellen zu informieren.

Allerdings sehe ich die Macht der einzelnen Konzerne und den Einfluss auf Kinder und Jugendliche kritisch.

### **5. Sollte sich Ihrer Ansicht auch eine Landesmedienanstalt in den sozialen Netzwerken engagieren und präsentieren oder nicht?**

Wer eine breite Masse erreichen will, sollte sich auf Social-Media präsentieren. Ich bin mir sicher, dass die Angebote der Medienanstalt zur Medienkompetenz noch mehr Zulauf generieren könnten. Außerdem wäre es auch eine Möglichkeit, den Menschen einen Einblick in die Arbeit der Gremien zu geben.

### **6. Kommen wir zur Offline-Welt: Lesen Sie gerade ein Buch und wenn ja, welches?**

Ich lese meist zwei Bücher gleichzeitig. Gerade sind es „Schonzeit vorbei“ von Juna Grossmann und „Alte weisse Männer“ von Sophie Passmann.

### **7. Laufen in Ihrem Radio Sender aus Sachsen-Anhalt?**

Am Morgen höre ich gerne Radio Brocken, um gut in den Tag zu starten. Ansonsten bin ich, ganz meine Generation, begeisterte Podcast-Hörerin.

### **8. Wollen Sie die kommenden Jahrzehnte beruflich in der Medienwelt bleiben?**

Ich war mit vierzehn Jahren das erste Mal journalistisch tätig und habe seitdem nicht aufgehört. Meine berufliche Zukunft sehe ich auf jeden Fall in der Medienbranche.

# Impressum

## **Medienanstalt Sachsen-Anhalt**

Reichardtstr. 9  
06114 Halle (Saale)  
Telefon: +49 345 525 50  
Fax: +49 345 525 51 21  
E-Mail: [info@medienanstalt-sachsen-anhalt.de](mailto:info@medienanstalt-sachsen-anhalt.de)  
[www.medienanstalt-sachsen-anhalt.de](http://www.medienanstalt-sachsen-anhalt.de)

## **Texte**

Nikola Marquardt und Uwe Schimunek,  
Barthel Marquardt GbR;  
Martin Heine, Medienanstalt Sachsen-Anhalt

## **Redaktion / Lektorat**

Barthel Marquardt GbR, René Händel

## **V.i.S.d.P.**

René Händel, Bereichsleiter  
Verwaltung/Öffentlichkeitsarbeit

## **Design, Satz und Layout, Illustrationen**

[buerohallo.de](http://buerohallo.de)

## **Druck**

Grafisches Centrum Cuno GmbH & Co. KG  
Gewerbering West 27  
39240 Calbe (Saale)

## **Redaktionsschluss**

15. Februar 2023

## **Bildnachweis**

Seite 8 (rechts): Medienanstalt Rheinland-Pfalz /  
Stefan Blume

Seite 10: Markus Kurze, Mitglied des  
Landtages (MdL)

Seite 14 (links): radio SAW

Seite 14 (rechts): Funkhaus Halle

Seite 15: radio SAW

Seite 17: Anton Langhage

Seite 18: Medienanstalt Rheinland-Pfalz /  
Stefan Blume

Seite 26: Ina Lebedjew

Seite 27 (oben): Daniel Reiche

Seite 27 (unten): Viktoria Conzelmann

Seite 28: Hartmann

Seite 34: privat

## **Alle weiteren Fotos:**

Medienanstalt Sachsen-Anhalt

# Einblicke

Das Magazin der Medienanstalt Sachsen-Anhalt

Medienanstalt  
Sachsen-Anhalt

Medienanstalt Sachsen-Anhalt  
(Anstalt des öffentlichen Rechts)  
Reichardtstraße 9  
06114 Halle (Saale)

Telefon: +49 345 525 50

[www.medienanstalt-sachsen-anhalt.de](http://www.medienanstalt-sachsen-anhalt.de)

